



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bücherschau

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

diese kraftvolle Ausbeutung verhungerner Völker mit besonderem Nachdruck diejenigen deutschen und deutsch-österreichischen Blätter zu Felde ziehen, die seinerzeit das Äußerste getan haben, um den Zusammenbruch durch die Aushöhlung der inneren Front herbeizuführen. Aber ihr ernster Tadel hilft uns nicht über die Möglichkeit hinweg, daß Deutschlands Privatangestellte eines Tages schon aus Gründen vaterländischen Stolzes dieselben Bezüge wie die Vielverbands-Maschinen-schreiberinnen verlangen können. Da heute alle Macht beim kleinen Mann und kleinen Fräulein liegt und ein Vorstandsbeschluß der Ufa sie alle sofort zum freudigen Streik bewegt, ist es wünschenswert, daß die Tagespresse von den oben genannten Direktorengelähmten der Nichtdirektoren aus Frankreich und England keine Notiz nimmt. Wir riskieren sonst kaufmännische Handlungskosten, die die letzte Handlung lahm legen.

„Auf eine Mark abgeschrieben“

In Anbetracht des allgemeinen Geschäftsrückganges, der Absatzstockungen, der Kaufunlust, der unerträglich gestiegenen Betriebskosten und der verderblichen wirtschaftsrevolutionären Strömungen können sich die deutschen Aktiengesellschaften nicht darauf beschränken, ihre diesjährigen Mammutgewinne in der Form einer 40—60-%-Dividende, eines entsprechenden Bonus und einer Gratisaktie auszuschnitten. Sie haben weitere schwer verdiente Millionen massenhaft als stille Reserven verbucht und die Gebäude, Maschinen und sonstigen Konti bis auf eine Mark abgeschrieben.

Hinreichender zur Sozialisierung einzuladen, das Entschädigungsproblem einfacher zu lösen, ist unmöglich. Wenn der amtliche Sozialismus jetzt nicht zugreift und der Privatindustrie ihre Betriebe zu den Preisen abnimmt, die sie selbst als angemessen feststellt, dann hat Karl Marx umsonst gelebt, geliebt und gelitten. Eine Papiermark für Gebäude, die Millionen wert sind, eine Papiermark für unschätzbare Maschinenparke — wo bleibt das Gesetz, das den Staat ermächtigt, hier sofort als Käufer einzuspringen?
Muly Hassan.



Bücherschau

Reynes. *Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages.* München und Leipzig. Duncker & Humblot. 1920. Geh. M. 10,—.

Die Leser der „Grenzboten“ kennen das berühmteste Buch unserer Tage aus dem Aufsatz in Nr. 7 S. 191 des laufenden Jahrganges. Das Buch ist nun auch deutsch erschienen und wird nirgends eifriger und mit mehr innerer Teilnahme gelesen werden, als bei uns. Ist es doch der bisher schärfste Widersacher, der außerhalb unseres unglücklichen Vaterlandes dem Vernichtungsfrieden von Versailles erstanden ist. Wie Reynes auf der Konferenz von Versailles seine Ämter niederlegte, als er den Sieg Clemenceaus über die Vernunft im Annarsch sah, so bildet das glänzend geschriebene Buch eines bedeutenden Gelehrten und großen Künstlers auf jeder Seite die ge-

schichtliche Beurteilung des Versailler Vertrages. Das gilt von den berühmten Seiten, welche den Rat der Vier in atmender Lebendigkeit vor uns hinzubern, wie von den volkswirtschaftlichen Erwägungen, Schlüssen und Forderungen des Cambridge Professor. Aber der deutsche Leser muß vor einem Trugschluß gewarnt werden, den Deutsche immer und immer wieder begehen. So wie der Rücktritt Reynes' auf der Versailler Konferenz an dem Schlussergebnis nicht ein Komma geändert hat, so entbehrt dies unvergängliche Buch für unsere Tage noch jeder tatsächlichen Macht. Die achtbaren englischen Liberalen, denen Reynes angehört, sind wohl geeignet, die Herzen der Menschenfreunde und auch der Unterdrückten in allen Ländern für sich einzunehmen. Aber im heutigen England haben

sie für auswärtige Politik nichts zu sagen. Es könnte kein falscherer Schluß aus Keynes gezogen werden, als nun das Land zu lieben, das einen solch prächtigen Kämpfen der Wahrheit hervorgebracht hat oder von diesem Land Gnade und Gerechtigkeit für das gefolterte Deutschland zu erhoffen. Das England Lloyd Georges, das England des Knock out, und nicht das sympathische Old England Keynes' ist es, dem wir noch mehr als die Iren und die Inder gegenüberstehen.

Dennoch und gerade deshalb muß jeder Deutsche Keynes lesen, aus dem wir die besten Gründe für unser Recht gerade deshalb entnehmen können, weil Keynes von jeder persönlichen Vorliebe für Deutschland frei ist und die Fehler derer, die auf deutscher Seite den Vertrag zu unterzeichnen rieten, klar erkennt und offen ausspricht. Sein Zeugnis ist unparteiisch im edelsten Sinn, aus ihm spricht die Vernunft und die Liebe zu Europa. Und da wir nicht müde werden dürfen, für unsre Sache zu kämpfen und zu zeugen, so muß jeder Deutsche sich mit dem geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Rüstzeug vertraut machen, das hier ein junger Nachfahre Macaulays, Carlyles und Adam Smiths mit der hohen politischen Schulung seiner Klasse gefertigt hat. Der geistvolle Mann, der das Gewissen der Welt in Versailles verkörpern wollte, nachdem Wilson für diese Aufgabe sich unfähig erwiesen hatte, darf von sich sagen: *Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni*. Hätte er recht behalten, dann wäre nicht Frankreich größer geworden als Deutschland, und deshalb hat er nicht recht behalten dürfen. Er ist nicht der Mann, die aus den Fugen gegangene Welt einzurenken, aber er ist der Prophet, der in dem Jahr, das seit der ersten Planung dieses Buches verging, mit seinen Ruffandrufen bisher stets recht behalten hat. Manches spricht dafür, daß auch seine noch unerfüllten Prophezeihungen sich der Verwirklichung nähern und Europa auf dem Weg durch selbstverschuldete Qual einer Katastrophe und dann vielleicht dem neuen Zeitalter, das Keynes wünscht, entgegenreift.

N. J. Danilewsky. *Rußland und Europa.* Übersetzt und eingeleitet von Karl Nökel. Grenzboten IV 1920

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin. 1920. Preis geb. M. 26,—, geb. M. 32,—.

Danilewsky's Buch ist seit zwei Generationen die Bibel des Panlawismus. Es ist wertvoll, daß wir jetzt wenigstens Bruchstücke des Werkes in deutscher Übersetzung erhalten haben.

Marion J. Bradshaw. *The War and Religion. A Preliminary Bibliography of Material in English.* Committee on the War and the Religious Outlook. Issued by Association Press, New York.

Krieg und Religion — ein angelsächsischer Kulturspiegel nach der guten und schlechten Seite hin ist diese Zusammenstellung feindlicher Kriegsliteratur.

Demangeon, A. *Le Déclin De l'Europe.* Payot, Paris.

Der Verfasser beweist den Selbstmord Europas, das unaufhaltsam Sinken unseres Erdteils von seiner führenden Stellung wirtschaftlich und politisch. Hoffentlich wird sein Buch bei seinen Landsleuten gelesen, die es angeht. Würde es nur in Frankreich beherzigt, so wäre Europa gerettet. Aber auch bei uns verdient das Buch als Ergänzung zu Keynes Beachtung.

Dr. Josef Graßl, Medizinalrat. *Deutschlands Wiedergeburt.* Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. Berlin 1920. M. 16.—, geb. M. 20.—.

Das eigenartige Buch eines biologisch-soziologisch denkenden Patrioten, das unter den zahllosen zur Zeit erscheinenden Programmen und Rezepten zu Deutschlands Heilung hervorragt und trotz manchem Widerspruch im einzelnen als Ganzes die Aufmerksamkeit ernstes Leser lohnt.

* * *

Max Pirker, *Die Zukunft der deutsch-österreichischen Alpenländer.* 1919.

Stephan Hoß, *Lyrik aus Deutsch-Österreich. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart.* 1919.

Robert Faesi, *Rainer Maria Rilke.* 1919.

Amalthea-Almanach auf das Jahr 1920. Sämtlich im Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien.

Alfred Maderno, *Die deutsch-österreichische Dichtung der Gegenwart.* Erstes bis fünftes

Tausend. Leipzig 1920. Verlag von Theodor Gertenberg.

Böhmerland-Jahrbuch für Volk und Heimat, 1920. Herausgegeben im Auftrage des Böhmerland-Verlages Eger in Gemeinschaft mit vielen Mitarbeitern von Otto Klehl. Böhmerland-Verlag. Eger 1920. Im Buchhandel durch den Sudetendeutschen Verlag Franz Kraus, Reichenberg.

Böhmerland-Flugschriften für Volk und Heimat. Böhmerland-Verlag. Eger.

Nr. 3. Katedchismus für die Sudetendeutschen von Dr. E. Gierach. Fünfte Aufl. (31.—50. Tausend). 1920.

Nr. 13. Unsere deutschen Schulen und das Vernichtungsgesetz. 1920.

Bei allem Unheil, das über Deutschland Österreich hereinbrach, ergab sich doch das Überraschende: die Papierverhältnisse lagen besser als im Reich (heute dürfte das längst anders geworden sein) und infolgedessen entwickelte sich der Verlagsbuchhandel günstig; neue Firmen entstanden und alte verjüngten sich. Zu den neuen Firmen gehört nun auch der Amalthea-Verlag, der seinen Hauptsitz in Wien hat.

Die von ihm herausgegebenen Bücher, die hier vorliegen, präsentieren sich alle in vornehmem, stattlichem Gewand.

Der „Amalthea-Almanach“ gibt einen Überblick über seine bisherige, schon recht reichhaltige Produktion. Wir begnügen uns damit, aus der Zahl dieser Werke solche herauszuheben, die für das spezifisch österreichische Leben charakteristisch sind, allerdings in sehr verschiedener Weise.

Deutsch-Österreicher im völkischen Sinne ist nun allerdings Rilke durchaus nicht; eher das Gegenteil. Der Mann, der schon in jungen Jahren dem erbitterten Ringen zwischen Deutschen und Tschechen kühl bis ins Herz zusah, dem es eine bloße Rechtsfrage war:

Es bringt kein Laut bis her zu mir
Von der Nationen wildem Streite,
Ich stehe ja auf keiner Seite;
Denn Recht ist weder dort noch hier —
ist wirklich sehr weit davon entfernt, im Namen des deutschen Volkes in Österreich oder in Böhmen zu sprechen. Aber eine spezifisch österreichische Erscheinung (im Sinne

des alten vielsprachigen Österreich vor dem Kriege) ist er vielleicht doch; nur auf andere Weise. Die Mischung slavischen und deutschen Blutes in seinen Adern, die in verschiedenen Studien über ihn allerdings mehr angedeutet als bewiesen wird, ist doch etwas, was sich im alten Österreich nicht selten vollzog. Und ebenso wie die leidenschaftlich und einseitig national empfindenden Männer der verschiedenen Volksstämme gehört auch ihr Gegenstück: die Männer, bei denen sich infolge der Völkermischung das Bewußtsein ihres Volkstums verflüchtigt hat, zum vollen Bilde dieses Völkerstaates.

Doch wie dies auch sei, jedenfalls ist Rilke einer der anerkanntesten Dichter aus der Zeit vor dem Kriege. Und schon einfach dadurch gehört er zu den bedeutenden Erscheinungen im alten Österreich.

Er dichtet nicht als Deutscher, immer nur als einzelner ohne Rücksicht auf den Zusammenhang mit seinem Volke; aber die Einzelseele, die hier spricht, der bloße Mensch, der hier empfindet, spricht doch tatsächlich Deutsch. Ob sie will oder nicht, sie kann den Zusammenhang, auch wenn sie ihn nicht fühlt, doch nicht sprengen. Das Fehlen des Volksbewußtseins besagt an und für sich gar nichts über Wert oder Unwert seiner Gedichte. Niemand z. B. wird zweifeln, daß Mörike ein größerer Lyriker war als E. M. Arndt oder Wilkenbruch.

Und diesem Lyriker widmet ein Robert Faesi eine feinsühlige, eindringende Studie. Mit liebevollem Verständnis fühlt er sich in Wesensart und Dichtung seines Dichters ein, aber er unterliegt ihm doch nicht, sondern behauptet ihm gegenüber ein selbständiges befreiendes Urteil. Er liebt ihn, aber er vergöttert ihn nicht. Er liebt ihn, aber er umschreibt mit fast grausamer Sachlichkeit die Grenzen seines Wesens und Könnens. Er liebt ihn, aber — fast scheint es so — er sargt ihn ein.

Denn wer ist Rilke?

Ein feiner Mensch, aber ohne starke Lebenskraft: ein „edler Dekadent“. Ohne Aktivität geht er als Beobachter durchs Leben. Dem entspricht sein Dichten: sein Schauen ist (und hier führt Faesi sein Schaffen mit sicherer Hand auf zwei Grundlinien zurück) — sein Schauen ist einmal nach außen gerichtet;

das ergibt seine eigenartige Lyrik, welche die äußere Welt darstellt. Dann ist sein Schauen nach innen gerichtet; das ergibt seine religiöse Dichtung, welche das Verhältnis Gottes zu seiner Seele darstellt.

Beide Arten seiner Lyrik sind zur vollkommensten Meisterschaft ausgebildet; aber so vollkommen sie in ihrer Art sind, sind sie darum wirklich vollkommen?

Diese Frage regt sich besonders der ersten Gruppe seiner Gedichte gegenüber. Wir sind gewohnt, daß Empfindungen, Leidenschaften, die sich in Handlungen umsetzen, Inhalt des lyrischen Gedichts sind. Und hier? Das Ich des Dichters (nicht bloß das empirisch-persönliche, auch das lyrische Ich) zieht sich aus diesen Gedichten zurück; so fängt es an in dem „Buch der Bilder“, so wird es vollendet in den „Neuen Gedichten“ und beren „anderem Teil“. Und dargestellt werden Gegenstände, Gestalten, ja, mit Vorliebe werden Werke der bildenden Kunst mit Worten noch einmal dargestellt. „Wie in einem ungeheuren Arsenal, einer Galerie häuft es sich von schaubaren Dingen, Dingen im engsten wie im weitesten Sinne des Wortes, toten und lebendigen Dingen, hundertfachem Natur- und Phantastiegebilde, Landschaft und Menschenwerk, Gewächs und Menschengestalt. Wille zu epyklopädischem Umfassen wird spürbar.“ — Ja, ist das noch die legitime Aufgabe des lyrischen Dichters? Werden wir nicht wieder auf Lessings Grundfrage zurückgeführt, der in einem nicht ganz unbekanntem Büchlein die Darstellung des Roegistrierenden dem Maler und bildenden Künstler, die des Postregistrierenden dem Dichter (als dem Arbeiter mit dem Material des gesprochenen Wortes) zuweist? Hat die glänzende Kunst Rilkes sich hier vielleicht an einer unmöglichen Aufgabe abgequält?

Rilkes religiöse Dichtung (vor allem im „Stundenbuch“) wird begrüßt als eine willkommene Mahnung zur Stille, zur Sammlung, zur Frömmigkeit; aber es wird doch nicht verkannt, daß sein religiöser Quietismus letztlich doch nur auf physiologischer Müdigkeit, auf überempfindlicher Zartheit beruht. Es ist keine Religion der Kraft, sondern der Schwäche.

Auch hier wieder der Grundmangel der

Aktivität. Seine Liebe (denn die Religion äußert sich wesentlich als Liebe) richtet sich ausschließlich auf Gott, sie bleibt ein Spiel zwischen Gott und Mensch, und der Mitmensch geht leer aus. Ja, durch diese Liebe zu Gott wird sogar die helfende Nächstenliebe verpönt; der Einsame, der wirklich Religiöse, der mit sich allein ist, dem nur Gott der „Zweite seiner Einsamkeit“ ist, der verzichtet darauf, irgendwie Liebe zu anderen Menschen zu äußern, um sie nicht zu fesseln und in ihr Leben einzugreifen. Aus Liebe entäußert er sich einer Außerung der Liebe!

Es steht viel Nachdenkliches in dem Buch von Jaesi, und es macht einem zu schaffen. Hier wurden unwillkürlich die Schranken von Rilkes Dichtung hervorgehoben, so einseitig ist Jaesi selbst nicht. Ob er von den Schranken spricht, schildert er mit liebevoller Andacht all das Schöne und Vollkommene, was innerhalb dieser Schranken gewachsen ist. Und das gehört doch mindestens so wesentlich zu dem Werk des Dichters als die Schranken. Es ist der eigentliche Inhalt, sie sind nur die Grenzen seines Reiches.

In Jaesis Buch verschmelzen sich Verehrung und Kritik auf merkwürdige Weise.

Leichter wird man mit der Auswahl fertig, die Stefan Hock aus dem überreichen Schatz lyrischer Dichtung, den Osterreich in achthundert Jahren hervorgebracht hat, zusammengestellt hat. Von dem Kärenberger und Walter von der Vogelweibe bis auf Rilke und Werfel, bis auf Georg Trakl und Theodor Däubler sind alle namhaften Sänger vertreten. Über die Auswahl im einzelnen zu rechten, hat wenig Zweck; auffällt vielleicht nur, daß F. K. Ginzley verhältnismäßig schwach vertreten ist.

Doch wirklich „fertig“ wird der Leser, dem diese Lyriker nicht schon bekannt sind, der sie sich nicht schon als eigenen Besitz erworben hat, doch nicht mit dieser Auswahl. Und an solche Leser wendet sie sich doch wohl in erster Linie. Sie will die reichen Schätze, die Osterreich besitzt, öffentlich zur Schau stellen und zu den alten neue Bewunderer anlocken. Diese aber würden dem Verwalter dieser Kostbarkeiten es Dank wissen, wenn er ihnen jeweils einen Wint gäbe über Charakter, Gehalt und Form der einzelnen Kunstwerke,

wenn er ihnen den Zugang zum Heiligtum erschleße. Das ließe sich vielleicht (bei einer zweiten Auflage) mit wenigen Worten nachholen.

Ins Politische führt die Schrift von Max Pirker über die Zukunft der deutsch-österreichischen Alpenländer. Soweit sie dabei die Grenzen der Alpenländer nach außen verteidigt, ist sie überholt, das ist inzwischen durch die Bestimmungen des Friedensvertrages „geregelt“; von dauerndem Wert aber ist der Versuch, die einzelnen Alpenländer (Tirol, Kärnten, Steiermark) als geistig-kulturelle Einheiten und Eigenheiten zu verstehen.

So hat sich der neue Verlag respektabel eingeführt. Einige Veröffentlichungen anderer Herkunft seien angeschlossen.

Maderno leistet eine sehr nützliche Arbeit. Er will die geistige Verständigung zwischen den Deutschen Österreichs und den Reichsdeutschen fördern, um dadurch an seinem Teil die völlige Einigung vorbereiten zu helfen. „Erst wenn Deutschland uns Deutschösterreich so gut kennt wie wir Deutschland kennen, werden sich die politischen Ideale verwirklichen lassen“. Er macht uns zu dem Zweck mit allen irgendwie nennenswerten Kräften der deutsch-österreichischen Literatur (in hochdeutscher Sprache wie im Dialekt) bekannt. In der Tat: man ist erstaunt über die Fülle der Talente. Doch scheint uns, eine stärkere Sichtung wäre manchmal wertvoller gewesen. Maderno allerdings wird vielleicht sagen: meine Leistung ist es, das Material möglichst lückenlos herbeizuschleppen, mag auch weniger Wertvolles darunter sein, macht nichts, ich hole es doch herbei; mein Amt ist, das Material, das gesichtet werden soll, zu liefern; die Sichtung selbst mag später der Literaturhistoriker vornehmen. Und wenn er so spricht, läßt sich's hören. Aber doch, es ist oft etwas gar zu viel der bloßen Namen und Büchertitel. Doch „wer ausharret, wird gekrönt“.

Das Böhmerland = Jahrbuch ist eine Neuschöpfung. Die Deutschen in der Tschechoslowakei — und ein besserer Ersatz für diesen Un-Namen soll die vom wichtigsten Lande des Staates genommene Bezeichnung „Böhmerland“ sein — müssen sich wohl oder übel in ihren neuen Verhältnissen einrichten. Und sie tun es auch. Hier nun ist zum ersten Male der Versuch gemacht, die geistigen Kräfte des heimatischen Deutschtums zusammenzufassen und so ein wahrhaftes Heimatbuch zu schaffen. Dieser erste Versuch ist gar wohl gelungen und berechtigt (das Buch soll künftig Jahr für Jahr erscheinen) zu den schönsten Hoffnungen. Wir finden da eine Übersicht über die Heimatdichtung, Erörterungen über brennende politische und wirtschaftliche Fragen, Schilderungen einzelner Landschaften, Berichte aus der praktischen Arbeit für das deutsche Volkstum und anderes mehr. Auch der reichsdeutsche Leser wird Gewinn von der Lektüre haben; er wird auf diese Weise gleich lebensvoll in die Nöte der Deutschen im Böhmerland eingeführt, er erfährt manche großen und kleinen Züge, die für die dortigen Verhältnisse charakteristisch sind. So lesen wir z. B., daß in dem neuen Freistaat die Bezeichnung Deutsch = Böhmen verboten, und ihr Gebrauch mit Geldstrafen bis 700 Kronen oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft wird. Schade, daß die Regierung mit dem Namen nicht gleich auch die Deutsch-Böhmen selbst ausradieren kann.

Der Durchsetzung der Kämpfe um Einzelfragen dienen die Böhmerland = Flugschriften. Es genügt, beispielsweise zwei zu nennen: den Katechismus, der die Elemente dessen, was der Sudetendeutsche im Kampf um die Selbstbehauptung wissen muß, kurz und bündig in Frage und Antwort zusammenfaßt, und die Flugschrift über das Vernichtungsgesetz gegen die deutschen Schulen. Denn natürlich ist auch hier sofort der Kampf um die deutsche Schule als das Rückgrat des deutschen Volkstums entbrannt.

Dr. G. Fittbogen.

Verantwortlich: i. B. Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: Rikow 6510.

Verlag: K. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck: W. Moeser Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 34/35.

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.
Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet

Bücherliste

- Risch, Prof. Dr. A.** Was sollte man von Bau und Tätigkeit des menschlichen Bewegungsapparates wissen? „Gesundheit und Kraft“, Flugschriften für Deutschlands Jugend. Nr. 2. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 1919.
- Risch, Prof. Dr. med. L.** Was sollte man vom inneren Aufbau des menschlichen Körpers und dessen Erkrankungen wissen. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 1919.
- La Revue Critique.** Des Idées et des Livres. Paris. 2 Francs.
- Risch, Dr. Friedrich.** Das Geräteturnen. „Gesundheit und Kraft“, Flugschriften für Deutschlands Jugend. Nr. 4. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 1920.
- Wallefer, Max.** Brajua Karamita. Die Vollkommenheit der Erkenntnis. Nach indischen, tibetischen und chinesischen Quellen. Quellen der Religionsgeschichte, her. im Auftrage der Religionsgeschichtlichen Kommission bei der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Gruppe 8: Buddhatum. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig.
- Florenz, Dr. Karl.** Die historischen Quellen der Shinto-Religion. Quellen der Religionsgeschichte, her. im Auftrage der Religionsgeschichtlichen Kommission bei der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Gruppe 9: China, Japan. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig.
- Scheffer, Karl.** Sittliche Diktatur. Ein Aufruf an alle Deutschen. Herausgegeben vom deutschen Werkbund. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin.
- Hübner, H., und Wadernagel, F.** Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. 1920. Geh. M. 24.—
- u. Derschhäuser, Wilhelm.** Aus deutscher Technik und Kultur. Verlag von H. Odenbourg, München und Berlin. 1920. M. 25.—
- Christaller, Helene.** Die Liebe und der Tod. Novellenkranz. Verlag Friedrich Andreas Perthes N. O., Gotha. 1920.
- Die politischen Verichte des Fürsten Bismarck aus Petersburg und Paris (1869—1892).** Herausgegeben von L. Raschdau. 2 Bände. Geb. etwa M. 60.—. Reimar Hobbing, Verlag, Berlin.
- Südamerikanische Märchen.** Ausgewählt von Theodor Koch. Eugen Diederichs Verlag, Jena. M. 15.—, Pappbb.
- Pfeife, Joh.** Über den politischen Wert des Jubentums. G. D. Raebker, Verlag, Essen a. Ruhr. M. 2.25.
- Kaukasische Märchen.** Ausgewählt von Adolf Dirr. Eugen Diederichs Verlag, Jena. M. 15.—, Pappbb.
- Maruold, Jean.** Le Cas Wagner. La Musique pendant la Guerre. Editions Georges Grès et Cie, Paris. 1920.
- Wajenoff, Le Dr. N.** La Révolution Russe. Essai de Psychologie Sociale. Bloud et Gay, Editeurs, Paris-Barcelone. 1919.
- Der Krieg zur See 1914—1918.** Band 1. Nordsee. Herausgegeben vom Marine-Archiv. C. S. Mittler & Sohn, Berlin. 1920. Geh. M. 35.—, geb. M. 50.—
- Solmsen, Georg.** Deutschlands Lage im Hinblick und Ausblick. Ein Mahnruf an das deutsche Bürgertum. Verlag von Hans Robert Engelmann, Berlin. 1920.
- Dembstin, August.** Gernin und die Sirtus-Affaire. Drei Masken, Verlag, München. 1920. Geh. M. 5.50.
- Schiff, Prof. Dr. Walter.** Der Arbeitsschutz der Welt. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. 1920. M. 36.—
- Die Herzen hoch.** Ein Trostbuch für Kriegsleidtragende von einer deutschen Mutter. C. S. Beck, Verlag, München. 1920. M. 4.—
- Scheel, Dr. Willy.** Innerliche Schulreform. Johannes Müllers Gedanken über Erziehung und Unterricht. Nach seinen Neben und Schriften dargestellt. C. S. Beck, Verlag, München. 1920. Geh. M. 9.—
- Glöner, Richard.** Wege. Novellen. Zwilling-Verlag, Berlin-Pantow. 1920.
- Gross, Karl.** Bismarck im eigenen Urteil. J. C. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. Stuttgart und Berlin. 1920.
- Gilger, Dr. Kurt.** Parteigeist und Gemeingeist. Zwilling-Verlag, Berlin-Pantow. 1920.
- Düßberg, Franz.** Drama und Reichsgebante. [Zwilling-Verlag, Berlin-Pantow.
- Gleimow, Franz.** Bürger, Arbeiter, rettet Europa! Erlebnisse im herbenden Russland. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. 1920.
- Graff, Dr. Josef,** Medizinalrat. Deutschlands Wiedergeburt. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. 1920. Geh. M. 16.—, geb. M. 20.—
- u. Eybold, Edart.** Die deutsche expressionistische Kultur und Malerei. Im Furchel-Verlag, Berlin. M. 25.—
- Saut, Georg.** Die deutsche Seele und die geistigen Strömungen der Gegenwart. Friedrich & Co., Bremen. 1920. M. 3.40.
- Meyer, Karl H.** Die Fahrt des Athanasius Nikitin über die drei Meere. Reise eines russischen Kaufmanns nach Ostindien. Quellen und Aufsätze zur russischen Geschichte. Historias-Verlag Paul Schraepfer, Leipzig.
- Stählin, Karl.** Jacob von Stählin. Ein biographischer Beitrag zur deutsch-russischen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Quellen und Aufsätze zur russischen Geschichte. Historias-Verlag Paul Schraepfer, Leipzig.
- Röck, Sebastian.** Ludwig II. und Richard Wagner. II. Teil. Die Jahre 1866—1883. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Ostarr. München. 1920. Preis M. 18.—
- Sopman, Vizeadmiral a. D.** Der Bolschewismus als Weltgefahr. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin. Preis M. 1.25.
- Hamburger, Dr. Ernst.** Zur Kohlen- und Nothstoffnot. Ihre Ursachen und ihre Überwindung. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin W 35. Preis M. 2.—
- Luehl, Friedrich.** Der Kampf um Sitaba. Ein Heldengedicht aus deutscher Vorzeit. Verlag Otto Thiele, Halle (Saale). 1920.
- Storm, Theodor.** Im Schloß. Novellen. Nr. 6108. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.
- Rein, Dr. Adolf.** Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Nr. 6106. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.
- Rani, Battista.** Ein venezianischer Gesandtschaftsbericht über das Frankreich des Magarins. Nr. 6103. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.
- de Montesquieu, Charles.** Betrachtungen über die Universalmonarchie in Europa. Nr. 6102. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.
- Koeniger, Dr. Albert M.** Katholische Kirche und moderner Staat von Dr. Karl Bödenhoff. Verlag und Druck von J. P. Bachem, Köln.
- Beckmann, Heinz.** Pfarrer. Das lebendige Wort. Eine neue Bibelklärung. Hofbuchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden. 1920.
- Zahnbrücker, Franz Xaver.** Dr. phil. Dr. oec. publ. Die Wirtschaft- und Sozialpolitik der Bayerischen Volkspartei im bayerischen Landtag (1919/1920). Verlag des Generalsekretariats der Bayerischen Volkspartei. Auslieferung für den Buchhandel durch den Verlag der Politischen Zeitfragen Dr. Franz A. Pfeiffer, München. 1920. M. 8.—
- Hemann, Bernh.** Jean Philipps Erbe. Ein Lothringer Roman. Walter Seifert Verlag, Stuttgart, Heilbronn. 1920.
- Ringelmann, Richard.** Dr. jur. et rer. pol. Die Bayerische Volkspartei. Ein Handbuch für die Wählerchaft. Verlag des Generalsekretariats der Bayerischen Volkspartei. Auslieferung für den Buchhandel durch den Verlag der politischen Zeitfragen Dr. Franz A. Pfeiffer, München. 1920. M. 8.—
- Zahnbrücker, Franz Xaver.** Dr. phil. Dr. oec. publ. Die Aufteilung des Großarundbesizes in Bayern. Selbstverlag des Verfassers, München. 1920. Auslieferung für den Buchhandel durch den Verlag der Politischen Zeitfragen Dr. Franz A. Pfeiffer. M. 3.—
- Freiherr von Ballhausen, Lucius.** Bismarck-Erinnerungen. J. C. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. 1920. Preis geh. M. 28.—, in Halbleinen M. 42.—
- Von einem Deutschen.** Das Buch Heimat. Verlag von C. L. Hirschfeld, Leipzig. 1920.
- Geude, Kurt.** Goethe und das Welttrübsal. Von künftigen Dingen. Concorbia Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin. 1918.
- Kleinpaull, Rudolf.** Das betragte Jahr. Der Kreislauf des Jahres im Spiegel der Kulturgeschichte. Aus des Verfassers Nachlass bearbeitet und herausgegeben von Dr. Albert Wagner. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. 1920. Preis geh. M. 9.—, geb. M. 12.—
- Die neuen Sternern.** Ein Leitfaden für den praktischen Gebrauch. Sonderabdruck aus der Frankfurter Zeitung. Verlag der Frankfurter Societätsdruckeri. M. 2.50.
- Kamper, Walter.** Demokratie und Bolschewismus. Flugschriften der Frankfurter Zeitung. Verlag der Frankfurter Societätsdruckeri, Frankfurt. 1920. M. 1.50.
- Krieger, Pfarrer Hans.** Der Massenmord in der rumänischen Gesangenenhülle Sipote. Eine Klage und Anklage. J. F. Lehmanns Verlag, München. 1920.
- Niehn, Hans.** Bismarcks auswärtige Politik nach der Reichsgründung. Verlag von H. Odenbourg, München und Berlin. 1920. Preis geh. M. 28.—, geb. M. 32.—
- Kampf, Käthe.** Die Monate, Erzählungen und Skizzen. Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung, Leipzig. 1920.
- Effter, Hans Martin.** Walter von Moos und sein Schaffen. Verlag Albert Langen, München. 1920.
- Biber aus Mittelhessen.** Ein Bilderbuch von der Heimat. Roland-Verlag Dr. Albert Dumst, München. 1918.
- Jaffe, Fritz.** Ein Morgen soll noch kommen! J. C. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. 1920.
- Hübner, Dr. Marie = Elisabeth.** Die Entwicklung der gewerblichen Frauenarbeit im Krieg. Verlag von Dunder & Humblot, München und Leipzig. 1920. Preis M. 3.—
- Hilow, Dr. Paul.** Das Kunstwerk Richard Wagners in der Auffassung Friedrich Henrichs. Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart. 1920.
- Behn, Fritz.** „Freiheit“, Politische Randbemerkungen. Max Niehn, Buch- und Kunstverlag, München. 1920.
- Stadler, Ebnard.** Diktatur der sozialen Revolution. Verlag R. F. Koehler, Leipzig. 1920. Preis M. 13.—, geb. M. 20.—